

DIE MENSCHZEICHNUNG BEI KINDERN MIT SPRECH- ODER SPRACHENTWICKLUNGSSTÖRUNGEN



Christiane Kiese-Himmel

Abteilung Phoniatrie/Pädaudiologie, Georg-August-Universität Göttingen

Symbole sind Zeichen für das Wissen um einen Gegenstand oder Sachverhalt, ein Kürzel für höhere kognitive Organisationen. Die Fähigkeit zur Symbolisierung, die sich im Spiel, im Zeichnen oder in der Sprache ausdrückt, markiert den Grad der kognitiven Entwicklung im Kindesalter.

Daher ist zu fragen, ob bei Kindern mit Sprech- oder Sprachentwicklungsstörungen eine Entsprechung von reduzierter verbaler Symbolisierung in der Lautsprache und reduzierter nonverbaler Symbolisierung (operationalisiert durch ihre Menschzeichnung) besteht?

METHODE UND STICHPROBE

In der Abt. Phoniatrie/Pädaudiologie Göttingen wurden innerhalb 1 knappen Jahres 291 Kinder bis zum 10. Altersjahr wegen Sprech- oder Sprachentwicklungsstörungen vorgestellt. Von ihnen fertigten in der diagnostischen Situation 76 eine Menschzeichnung (MZ) an (26 Mädchen, 50 Jungen)*. 62/76 Kinder besuchten den Kindergarten, 9 waren bereits eingeschult.

Zur **quantitativen Bewertung** der MZ wurden Entwicklungsalter von Ziler (2000) benutzt. Der Mensch-Zeichen-Quotient (MZQ) wurde durch Division von Entwicklungsalter/Lebensalter x 100 gebildet. Ein MZQ >100 ist besser als altersgemäss, ein MZQ <100 liegt unter der Altersnorm. Für Kinder von 3;0 bis 5;11 Jahren wurden ergänzend die von Kiese (1980) berechneten Standardnormen herangezogen.



ERGEBNISSE

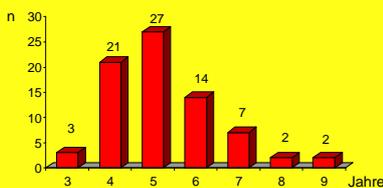
Das **mittlere Zeichen-Entwicklungsalter** aller Kinder beträgt **65.3 Monate** (SD 12.6; Range 45-117) und liegt damit unter dem **mittleren Lebensalter** von **68.1 Monaten** (SD 15.2). **Mittlerer MZQ: 95.9**.

Korrelation von Zeichen-Entwicklungsalter und Lebensalter: $r = 0.63$; $p < 0.0001$.

42/76 Kinder (**55%**) sind **quantitativ retardiert** (MZQ <100), 32/76 Kinder (**42%**) sind **qualitativ retardiert** (von denen 30 Kinder auch einen MZQ <100 haben).

Artikulationsgestörte Kinder zeigen mit einem durchschnittl. MZQ von 103 (Range 90.5–126.3) eine gut altersgemässe perceptuo-kognitive Symbolisierungsleistung, knapp gefolgt von den Kindern mit einer expressiven SES, die mit einem durchschnittl. MZQ von 99.9 der Norm entsprechen. Kinder mit einer rezeptiven SES haben im Mittel die niedrigste und eine unterdurchschnittl. nonverbale Symbolisierungsfunktion (Range 61.1-121.0).

Alter der Kinder mit Menschzeichnung



Mittl. Lebensalter: 5;8 Jahre (SD 15.2 Monate), Range 3;3-9;11 J.

Die Zeichen-Entwicklungsalter beruhen auf einer detailstatistischen Auswertung (Einzelpunkt-Vergabe), die nicht zwangsläufig die kognitive Differenzierungsfähigkeit eines Kindes adäquat abbildet (z. B. bekommt ein Kopffüssler mit detailliertem Gesicht möglicherweise die gleiche oder gar höhere Punktzahl als ein in Kopf - Rumpf - Extremitäten gegliederter Mensch). Daher wurde die MZ zusätzlich **qualitativ bewertet** nach der realitätsbezogenen Entwicklungsabfolge, die von allen Kindern durchlaufen wird:

- 1 Kritzelaffeine Darstellung (nicht als Mensch erkennbar)
- 2 Kopffüssler, als Mensch erkennbar, doch fehlende Gesichtselemente
- 3 Kopffüssler mit differenziertem Gesicht (mindestens 4 versch. Details)
- 4 Primitiv gegliederte En-Face-Darstellung (falsche Grössenverhältnisse, fehlende Hände o. Füsse, schematische Ausführung, z. B. strahlenförmige Finger)
- 5 Gut gegliederte En-Face-Darstellung (Fingerzahl muss nicht stimmen)
- 6 Gut gegliederte En-Face-Darstellung mit Hals, richtiger Fingerzahl und Bekleidung
- 7 Inkorrekte Profilardarstellung (Mischung von En-Face- und Seitenansicht)
- 8 Korrekte Profilardarstellung.

Unter Berücksichtigung des aktuellen Lebensalters des Kindes wurde die MZ demgemäss abschliessend als „auffällig“ oder „unauffällig“ klassifiziert.



GRUPPE	Lebensalter (SD) in Monaten	MZQ	SD	Kinderzahl mit MZQ <1
keine Störung (n=5)	61.0 (13.4)	97.5	11.0	2/5
nur Artikulationsstörung (n=17)	67.4 (12.8)	103.0	11.1	8/17
Rezeptive SES* (n=17)	71.9 (20.1)	88.5	17.2	14/17
Expressive SES (n=33)	65.0 (12.1)	99.9	20.5	16/33
Globale SES (n=2)	93.5 (4.9)	94.3	10.9	1/2
nur Stottern (n=2)	85.0 (6.0)	108.5	28.2	1/2

* Sprachentwicklungsstörung

Der **mittlere T-Wert** aller 3- bis 5jährigen Kinder (n=51; mittleres Alter 59.9, SD 8.1 Mon.) beträgt **46.5** (SD 8.0; Range 31-65) und liegt damit noch im Normbereich. 14/51 Kinder (**28%**) haben einen **T-Wert <40** (d.h. 1 SD unter dem Normmittel). Ihre MZ wurden auch qualitativ durchgängig als „auffällig“ kodiert. Nach Gruppen aufgeschlüsselt handelt es sich bei diesen 14 Kindern um:

- 50% aller globalen SES
- 42% aller rezeptiven SES
- 26% aller expressiven SES
- 25% aller ohne sprech-/sprachl. Entwicklungsstörung
- 17% aller Artikulationsstörungen.

Zusammengefasst: Die MZ als bildsymbolische Darstellung des Wissens um die menschliche Gestalt (Zeichen-Entwicklungsalter) steht in einem starken Zusammenhang mit dem Lebensalter. Nicht alle sprech-/sprachunauffälligen Kinder haben einen MZQ von mindestens 100 bzw. T-W 50, und nicht alle sprech-/sprachunauffälligen Kinder haben einen MZQ <100 bzw. T-W <50.

Kinder mit Sprechunflüssigkeiten sowie artikulationsgestörte Kinder haben im Mittel ein besser als altersgemässen MZQ, meint non-linguistischen Symbolgebrauch; Kinder mit expressiver SES sind diesbezüglich durchschnittlich. Über 80% der Kinder mit rezeptiver SES weisen ein grosses non-linguistisches Symbolisierungsdefizit auf. Die Entsprechung von reduzierter nonverbaler und verbaler Symbolfunktion trifft also weniger für motorische Störungen in der Sprachentwicklung zu.

FAZIT

Sprachverstehen impliziert nicht nur die Kenntnis phonologischer, semantischer und syntaktischer Regeln der Sprache, es erfordert zusätzlich bedeutende kognitive Kompetenzen wie die Symbolfunktion.

LITERATUR

Ziler, H. (2000). Der Mann-Zeichen-Test in detailstatistischer Auswertung (MZT). Münster: Aschenhoff'sche Verlagsbuchhandlung, 11. Auflage.
Kiese, C. (1980). Zur Anwendung der Mensch-Zeichnung bei der Psychodiagnostik von Sprachentwicklungsstörungen: Normen für den Mann-Zeichen-Test von Ziler für 3-5jährige Kinder. Sprache-Stimme-Gehör 4, 154-157.